

# *Der Beitrag der Schulpsychologie zur Weiterentwicklung von Lernmethoden*

In diesem Beitrag wird am Beispiel des Rechtschreiblernprozesses gezeigt, wie die Zusammenarbeit von schulpsychologischer Beratung und Unterricht zu einer qualitativen Verbesserung unterrichtlicher Methoden führen kann.

Ein Arbeitsbereich in schulpsychologischen Beratungsstellen ist die Beratung bei Schwierigkeiten im Lernen. Bei uns werden Kinder gemeldet, die in einem Lernbereich besondere Schwierigkeiten haben, die durch die schulischen Fördermaßnahmen allein nicht ausreichend behoben werden können.

Zunächst wird die Schulpsychologin durch eine genaue Diagnostik (Anamnese, Unterrichtsbeobachtung, Untersuchung des Kindes, Gespräche mit Eltern und Lehrerinnen) das Bedingungsgefüge der Lernschwierigkeiten klären.

Aus den Ergebnissen leitet sie die Inhalte der Beratung und Vorgehensweise bei der Betreuung der Kinder, Eltern und Lehrerinnen ab. Über Verlaufskontrollen wird der Ertrag der Betreuung ständig kontrolliert und ggf. die Vorgehensweise verändert.

Die Festlegung des Arbeitsschwerpunktes „Beratung im Primarbereich bei Lernschwierigkeiten“ hat in der Regionalen Schulberatungsstelle für den Kreis Warendorf zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den verschiedensten Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens geführt. Der hohe Anmeldedruck zwang zu einer Effektivierung der eingesetzten Beratungs- und Fördermethoden.

1. Effektivierung: Zusammenfassung mehrerer Kinder in Fördergruppen (zunächst 4, dann 8, 12 und aktuell 26).
2. Effektivierung: Erfolgskontrolle der eingesetzten Fördermethoden (Welche Methoden führen in welchem Bereich wie schnell und wie stabil zu einem Lernerfolg?).
3. Effektivierung: Weiterentwicklung von effektiven Fördermethoden. (Wie können wir die Methoden, die sich als ertragreich erwiesen haben, noch besser machen?)
4. Effektivierung: (Rück)Übertragung der Förderung auf die Schule und Einbindung in den Unterricht.

Mit der Zeit wurden Fördermethoden entwickelt, die zu einem hohen Lernertrag bei den Kindern führten. Daraus ergab sich die Frage: Können solche Methoden auch in den Fördergruppen in der Schule eingesetzt werden?

1. Übertragung: Lehrerinnen haben keine psychologische sondern eine pädagogische Ausbildung. Die eingesetzten Methoden mussten also „entpsychologisiert“ und erneut auf ihre Effektivität hin überprüft werden.
2. Übertragung: Dann wurden diese Förderkonzepte in schulischen Fördergruppen erprobt, was zu einer Weiterentwicklung und Anpassung der Methoden führte.
3. Übertragung: Der erfolgreiche Einsatz der Methoden im Unterricht warf zwangsläufig die Frage auf: Können solche Förderungen nicht in den Unterricht eingebunden werden? Dabei zeigte sich, dass eine solche Förderung im Klassenverband nur bei einem hohen Grad an Differenzierung möglich ist. Dementsprechend wurden die Methoden so weiterentwickelt, dass sie selbständig von den Kindern eingesetzt werden können.
4. Übertragung: Zwangsläufig führte dies zu einer Umorientierung und Neuorganisation des Rechtschreibunterrichts. Die Weiterentwicklungen der Methoden mussten nun sowohl für langsam lernende als auch die leistungsstarke Kinder Lernchancen anbieten.
5. Übertragung: Die erfolgreiche Arbeit in den Klassen führte zu der Frage: Wenn nun auf diese Weise besondere Lernschwierigkeiten im Unterricht behoben werden können, sind diese Methoden dann nicht auch geeignet, die Entwicklung von Lernschwierigkeiten gar nicht erst aufkommen zu lassen? Dies erzwang eine Weiterentwicklung der Methoden für den Einsatz im Anfangsunterricht.

Aus der Festlegung eines Arbeitsschwerpunktes ergaben sich für die Weiterentwicklungen von Unterrichtsmethoden vielfältige Chancen, die in der Schule so nicht möglich gewesen wären.

1. Aus der Diagnose der Schwierigkeiten heraus ergaben sich Anregungen für die Veränderung der unterrichtlichen Lernmethoden, um auch diesen Kindern tragfähige Grundlagen zu vermitteln.
2. Durch die Konzentration auf ein Thema (hier Rechtschreibung und Lesen) konnte die Wirkung von methodischen Veränderungen viel schneller erfasst und gemessen werden.
3. Der Einsatz veränderter Unterrichtsmethoden konnte extern begleitet werden, wodurch eine breite Erprobung in verschiedenen Schulen und in Kombination mit verschiedenen Unterrichtsstilen möglich wurde.

Diese Entwicklung zeigt, dass Schulberatungsstellen als Netzwerk für Schule nicht zwangsläufig „nur“ Reparaturwerkstätten sein müssen. Die spezifische schulpsychologische Kompetenz in Beratung, Diagnose und Methodik, die enge Zusammenarbeit einer externen, aber zum System Schule gehörenden Einrichtung mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie die Fokussierung auf einen Arbeitsschwerpunkt schaffen günstige Bedingungen für die Verbesserung von Unterrichtsmethoden, die aus dem System Schule heraus so nicht möglich sind.

## Der aktueller Stand des permanenten wissenschaftlichen Irrtums

Der **Rechtschreiblernprozess** erweist sich als ein qualitativer Entwicklungsprozess, der weitgehend der Ordnung der deutschen Rechtschreibung entspricht. Wir vermitteln den Kindern nicht einzelne Wörter, sondern Konstruktionsprinzipien. Dabei geht es um die Frage: Wie komme ich vom gesprochenen Wort zur Schrift. Die Kinder lernen:

	<b>Ich kann alles richtig schreiben, wenn ich ...</b>	Ich kann alle Fehler finden, wenn ich ...	
Laut-ebene	UW	... lesbar schreibe.	... lesbar korrigiere.
	LB	... den hörbaren Lauten die richtigen Buchstaben zuordnen kann.	... genau lese, was ich geschrieben habe (Lesen, was da steht“).
	LD	... die Lautfolge in die richtige Buchstabenfolge übertragen kann.	
	LV	... die regelhafte Schreibung bei lang gesprochenem „i“ und nach kurz gesprochenen Vokalen beachte.	
Wort-ebene	WA	... die Schreibung der Wortarten kenne und beachte.	... mit Wörtern „jonglieren“ kann (ableiten, umbilden, zerlegen).
	WU	... weiß, dass der Wortstamm auch in Ableitungen erhalten bleibt.	
	WZ	... zusammengesetzte Wörter in ihre Bestandteile zerlegen kann.	
Satz-ebene	SA	... sinnvolle (grammatikalisch richtige) Sätze bilden kann. (Satzaufbau)	... die Wörter im Kontext betrachten und sinnvolle Sätze bilden kann.
	SZ	... Satzzeichen richtig setzen kann.	
	SW	... die Schreibung der Wörter im Textzusammenhang betrachten kann.	
	AS	... auf Ausnahmeschreibungen aufmerksam werde und unbekannte Wörter im Wörterbuch nachschlagen kann.	

Der Rechtschreibunterricht wird als ein die zu einer verinnerlichten Anwen-  
Jedes Kind durchläuft diesen  
an Methodenkompetenz und  
Verinnerlichung der Ord-  
Rechtschreibwerkstatt

differenziertes Training von Schreibkompetenzen verstanden,  
dung der Rechtschreibprinzipien (Rechtschreibgespür) führen  
Lernprozess in seinem individuellen Tempo, was ein hohes Maß  
Differenzierung erfordert. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die  
nung der Rechtschreibung, die für die Kinder im Bild der  
vorstellbar gemacht wird.

